Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 135 | — Telefonruf Nr. 15 — | Sonntag, 29. August 1909 | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu das achtseitige „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

Merkblatt für den 29. und 30. August.

Sonnenaufgang 5⁰⁶ (5⁰⁸) | Monduntergang 1⁵¹ (3¹⁷) V.
Sonnenuntergang 6⁵⁵ (6⁵²) | Mondaufgang 6⁴⁷ (7¹⁴) N.

29. August. 1808 Hermann Schultze-Delitzsch geb. — 1862 Belgischer Dichter Maurice Maeterlinck geb. — Garibaldi wird mit seiner Freischar am Aspromonte gefangen genommen.

30. August. 1757 Sieg der Russen über die Preußen bei Großjägersdorf. — 1813 Schlacht bei Kulm und Nollendorf. — 1856 Sir John Roß, Entdecker des magnetischen Nordpols, gest. — 1870 Schlacht bei Beaumont.

Lokales und Provinzielles

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 28. August 1909.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Berlin erwartet Zeppelin.) Graf Zeppelin kommt nach Berlin, — die ganze Stadt erwartet ihn, — so Mann wie Weib und alt und jung — mit Sehnsucht und Begeisterung. — Es bleibt kein Mensch in den Gemächern, — die meisten kauern auf den Dächern — und harren mit Geduld des wichtigen — Moments, das Luftschiff zu besichtigen. — Doch wenn man seine Wohnung hat — fernab vom Mittelpunkt der Stadt — und hat man keinen Freund zu eigen, — um diesem auf das Dach zu steigen, — so mischt man sich ins Publikum — und treibt sich auf den Straßen rum. — Dort tobt ein wildbewegtes Leben — Berliner und Provinzler geben — sich ein gefahrvoll Stelldichein, — wo Autohupen warnend schrein, — wo Polizei zu Fuß und Pferd — die Völkerscharen Ordnung lehrt — und wo der Mensch auf jedem Schritt — ein fremdes Hühneraug' zertritt — und für die Tat, die andre kränkt, — sie einen Rippenstoß empfängt. — Und Stunden kommen, Stunden gehn, — noch ist kein Zeppelin zu sehn, — darum vertreibt man sich die Zeit — durch Witze und durch Schnoddrigkeit. — Es mischen sich in das Getriebe — sehr gerne auch die Taschendiebe, — die höflich ins Gespräch dich ziehn — betreffs des Grafen Zeppelin — und so dich langsam vorbereiten. — Wo gute Reden sie begleiten, — da fließt die Arbeit munter fort, — das eine gibt das andere Wort, — — und endlich braust wie Donnerhall, — wie Schwertgeklirr und Wagenprall — der Jubelruf durch ganz Berlin: — Das Luftschiff kommt! Hoch Zeppelin! — Begeistert schreist du mit: Hurra! — Dein Portemonnaie ist nicht mehr da!

* **Schillerfeier auf höhere Veranlassung.** Eine Schillerfeier wird in den preußischen Schulen am 10. November abgehalten werden. Der Unterrichtsminister hat sämtliche Provinzialschulkollegien angewiesen, Anordnungen zu treffen, daß die Feier in Schulen, Seminaren und Präparandenanstalten veranstaltet wird. Es soll des Dichters in würdiger Weise gedacht werden. Schüler und Schülerinnen werden in den deutschen Stunden an diesem Tage oder in den letzten Stunden der vorhergehenden Tage darauf aufmerksam gemacht werden, was das deutsche Volk der Schillerschen Dichtkunst verdankt.

* **Korps-Uebungen.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hält morgen, Sonntag, sowie am 5., 12., 19. und 26. September, frühmorgens 6 Uhr auf dem Flößplan hierselbst Korpsübungen ab. Das Antreten zu jeder Uebung erfolgt um ¾ 6 Uhr auf dem Appellplatz „Weißer Adler“.

* **Kurtheater.** Sonntag, den 29. August: „O diese Leutnants“, Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraatz. — Montag, den 30. d. Mts.: „Die Tür ins Freie“, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

* **Benefiz-Vorstellung.** Wir nehmen bereits schon heute Veranlassung, auf das am nächsten Freitag stattfindende Benefiz für zwei verdienstvolle Mitglieder unseres Kurtheaters, die Herren Paul Wilke und Gustav Rothe, hinzuweisen. Die Künstler haben sich für ihren Ehrenabend das beliebte Blumenthal und Kadelburgsche Lustspiel „Die Großstadtluft“ gewählt, welches auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Wir kommen in nächster Nummer noch eingehender auf diesen Theaterabend zurück.

* **Bahn Hirschberg—Lähn—Löwenberg.** Am heutigen Tage wurde die neue Bahnstrecke Hirschberg—Lähn—Löwenberg auf der gesamten Strecke dem Verkehr übergeben. Die neue Bahn, welche landschaftlich herrliche Punkte erschließt, wies bereits schon am heutigen Eröffnungstage einen überaus lebhaften Verkehr auf.

Schreiberhau. Vom 12.—14. September feiert das Schützenkorps zur Josephinenhütte sein 60 jähriges Bestehen, wofür umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Am ersten Tage nachmittags findet der Festzug vom Gasthof zum Zackenfall nach dem Schießhause bei der Josephinenhütte statt, am dritten Tage beschließt ein Ball in Königs Hotel die Feier. Nach den bereits eingegangenen Zusagen ist eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten.

Boberröhrsdorf. Auf tragische Weise zu Tode verunglückt ist der 10½jährige jüngste Sohn Paul des Stellenbesitzers Kr. im Oberdorfe. Der Knabe war zur Beaufsichtigung des Hauses allein zurückgeblieben und hatte auf dem Erntewagen anscheinend mit den Sperrketten gespielt und sich diese um den Hals geschlungen. Dabei mag er ausgeglitten sein und sich dabei erhängt, da Hilfe nicht in der Nähe war. Die heimkehrenden Eltern fanden zu ihrem Entsetzen ihr Kind hängend und bereits leblos vor.

Canth. Ein schauerlicher Fund wurde unter den Trümmern einer in Gniechwitz abgebrannten Scheune gemacht. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die Leiche einer Frauensperson, die vollständig verkohlt war. Sie wurde als die 20 Jahre alte Tochter des Gutsbesitzer Klippel erkannt.

Liegnitz. Mittwoch nachmittag ließ sich von dem Goldberger Zuge der hier stationierte Zugführer Z. überfahren. Er warf sich in der Nähe der Fritsche'schen Fabrik vor die Lokomotive, deren Räder ihm sofort den Kopf vom Rumpfe trennten. Z., ein Mann von 60 Jahren, stand kurz vor seiner Pensionierung; es schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsvergehens und dies dürfte wohl der Grund zum Selbstmord gewesen sein.

Gottesberg. Als der Bergmann Wilhelm Scholz auf der Rothenbacher Gustav-Grube tätig war, glitt er aus und geriet an die elektrische Starkstromleitung. Diese tötete ihn auf der Stelle.

Waldenburg. Zwei folgenschwere Unfälle ereigneten sich beim Bau der Wasserleitung auf dem Bahnhof Wüstegiersdorf. Als ein Leitungsschacht bis zur Tiefe von 2 Metern fertiggestellt war, brachen die Erdmassen zusammen und verschütteten den Schachtarbeiter Josef Heinsch aus Ober-Waldenburg. Dem Unglücklichen wurde der Schädel zertrümmert und der Brustkorb eingedrückt, sodaß er auf der Stelle tot liegen blieb. Der Arbeiter Wuka stürzte ebenfalls nieder und schüttete einen Topf heißen Asphalts über sich. Er erlitt schwere Brandwunden am linken Arm.

Wilxen. In Schreibersdorf wurde die zwanzigjährige Tochter des pensionierten Weichenstellers Walter, die bei dem Gutsbesitzer Dorn in Stellung war, als Leiche auf dem Bahndamm aufgefunden. Die Leichenschau ergab, daß das Mädchen schon vorher erschlagen worden war und erst später auf den Bahndamm geschleppt wurde, um einen Selbstmord vorzuspiegeln.

Neueste Nachrichten.

(Depeschendienst der „Warmbrunner Nachrichten“).

Bitterfeld, 28. August. Graf Zeppelin ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Bürgermeister Gippe, dem Landrat Frhr. v. Bodenhaus sowie Hauptmann v. Kehler empfangen. Auf dem Wege ins Hotel war Graf Zeppelin Gegenstand lebhafter Ovationen. Vor dem Hotel schrie die Menge so lange Hurra, bis sich der Graf zeigte. Im Hotel wurde der Graf vom Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, in dessen Räumen sich auch Hauptmann Kehler einfand, empfangen. Graf Zeppelin berührte das Unglück des Luftschiffes nur wenig, das in seinen übrigen Teilen intakt sein soll.

Bitterfeld, 28. August. Direktor Calsmann äußerte sich über die Havarie des Z III einem Berichterstatter gegenüber etwa folgendermaßen: Die bisher vorliegenden Nachrichten lassen nicht klar erkennen, ob eine einfache Auswechselung oder eine komplizierte Reparatur vorzunehmen ist. Die Nachfüllung in Bitterfeld wird kaum viel Zeit in Anspruch nehmen. Es wird alles davon abhängen, ob alles bereit gehalten wird, nur dann wird eine rechtzeitige Ankunft in Berlin möglich sein. Graf Zeppelin telegraphierte an das Luftschifferbataillon II: „Werde bei Flaggen, Mitte Ankerplatz landen“.

Berlin, 28. August. Aus Gera wird gemeldet: Zeppelin 3 wurde hier 1.30 Uhr gesichtet. Es ist unwahrscheinlich, das er heute abend in Berlin eintrifft.

Weitere Meldungen:

Bitterfeld, 28. August, 5,10 Uhr nachmittags. Wie wir hören, hat der Kaiser längere Zeit von Berlin aus mit dem Grafen Zeppelin telefonisch gesprochen. Die Meldung, daß das Luftschiff niedergegangen sei, trifft nicht zu, vielmehr fährt es langsam weiter und wird voraussichtlich in Leipzig landen. Es wird beabsichtigt, wenn irgend möglich, doch noch Bitterfeld zu erreichen. Der Kronprinz und Graf Zeppelin sind dem Luftschiff auf die Nachricht von dem Unfall bis Ronneburg im Automobil entgegengefahren.

Ronneburg, 28. August, 5.30 Uhr nachmittags. Das Zeppelin-Luftschiff fuhr um ¾ 3 Uhr über die hiesige Gegend und hat in der Nähe der Heilanstalt Hannefeld den linken Vorder-Propeller verloren. Das Luftschiff fuhr infolgedessen nur langsam weiter und verschwand in der Richtung nach Meuselwitz. Vermutlich wird es nur bis Leipzig fahren und dort die Nacht Aufenthalt nehmen. An eine Weiterfahrt nach Berlin ist heute nicht zu denken.

Der Badeort Warmbrunn und seine heilkräftigen Quellen.

Wenn im deutschen Vaterlande die Aufzählung jener heilkräftigen Quellen erfolgt, die sowohl durch ihr Alter wie durch ihre Güte hervorragen, so darf Warmbrunn einen der ersten Plätze beanspruchen.

Den Ursprung der hiesigen Thermen umhüllt die Sage, wie dies auch anderwärts der Fall ist. Sie berichtet von den Jägern des Herzogs Boleslaus V., wie diese namentlich waidwundes Wild beim Baden im nahen warmen Sprudel bemerkt hätten. Darauf aufmerksam gemacht, sei durch den Herzog die Ausnützung des heilspendenden Wassers veranlaßt worden. Urkundlich steht jedoch fest, daß Herzog Bernhard von Fürstenberg den Johanniter-Rittern im Jahr 1281 den Ort im Breslauer Sprengel schenkte, „qui dicitur calidus fons“. Als Krankenpfleger von Beruf leiteten sie den Gebrauch der Bäder in richtige Bahnen. Im Jahre 1381 gingen die letzteren in den Besitz des Ritters Gotsche II. Schoff des Jüngeren (Schaffgotsch) über, durch dessen Stiftung der hiesigen Zisterzienser-Probstei im Jahre 1403 eine Teilung Warmbrunns und auch der Quellen erfolgte. Es bestand damals nur das Kleine Bassin (dann Probsteibad) und das Große Bassin (dann gräfliches Bad). Durch den Rückkauf des klösterlichen Besitzes im Jahre 1810 seitens der Herrschaft Schaffgotsch kamen die Bäder wiederum in eine Hand. Im 19. Jahrhundert wurden die Badegelegenheiten bedeutend vermehrt und durch angestellte schwierige Bohrungen eine Anzahl Quellen neu erschlossen. Dienten die bisherigen Bäder in den Bassins zum gemeinschaftlichen Baden, so wurden durch die Bohrungen von 1850 und 1880 Einzelbäder, die in Wannen verabreicht werden, geschaffen. Es entstanden dadurch das „Neue Bad“ und das „Ludwigs-Bad“. 1891 wurde noch dazu das „Friedrichsbad“ käuflich erworben, das man gleichfalls zu Wannenbädern einrichtete.

Die schwefelhaltigen warmen, stark radioaktiven Quellen von Warmbrunn entströmen in einer Temperatur von 25,2 bis 43,1 Grad Celsius dem Urgestein des Granit. Die acht bisher erbohrten Thermen fördern in der Minute 528 Liter Wasser, am Tage also 760320 Liter. Auch in Zeiten höchster Besuchszahl wurde der Bedarf mehr als gedeckt. Das Quellenwasser findet auch Verwendung bei Bereitung der Moor-, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Ebenso werden einzelne Quellen zu Trinkkuren benützt. Deshalb erfolgt auch deren Versand in Flaschen nach außerhalb. Die „Ludwigsquelle“ dient daneben als hervorragendes Tafelwasser. Von den acht schwefelhaltigen Quellen Warmbrunns werden nach den neuesten Messungen vier zu den „heißen“ gerechnet. Es sind dies das „Kleine Bassin“ mit 44,2° C, die „Neue Quelle“ mit 43,1° C und das „Große Bassin“ mit 42 und 41° C. Den „warmen“ Quellen zuzuzählen ist eine Quelle im „Großen Bassin“ mit 37° C. Zu den „lauen“ rechnet man die Quellen im „Ludwigsbade“ mit 25,2° und 34° C sowie die „Antonienquelle“ (Friedrichsbad) mit 26,7° C.

Die hiesigen Bäder sind in erster Linie bei Rheumatismus- und Gicht-Krankheiten in allen ihren Formen und Folgen von großem Nutzen. Die oft geradezu wunderbaren Heilerfolge führen alljährlich Tausende solcher Leidenden nach Warmbrunn. Aber auch Residuen und Folgen von Entzündungen und Verletzungen, sowie Nerven- und Frauenkrankheiten und viele andere lassen den Gebrauch der hiesigen Quellen recht empfehlenswert erscheinen. Die Kurzeit beginnt am 1. Mai und schließt mit dem 30. September eventl. auch 15. Oktober. Bei sehr schweren Krankheiten und genügender Frequenz haben die Bäder auch schon während des Winters ihre Pforten geöffnet. Bei vorher amtlich bescheinigter Bedürftigkeit werden Bäder im Leopoldsbade zu ermäßigten Preisen verabreicht. Das „Gräfliche Hospiz“ gewährt armen Kurgästen teilweise oder auch ganz freien Aufenthalt. Sonst finden die Kranken beim Gebrauch der hiesigen Quellen genügend und bequeme Unterkunft sowie alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen, deren sie bedürfen.

Der Besuch unseres Badeortes ist daher auch in diesem Jahre ein guter zu nennen. Besonders lockt die jetzt eingetretene und durch schönes Wetter begünstigte Nachsaison immer wieder neue Kurgäste und Fremde heran. Die Frequenz dieser Saison dürfte die vorhergehende wiederum übertreffen.

**

Rund um die Woche.

[Spannung.]

Das spanische Volk hat ja einigermaßen deutlich zu erkennen gegeben, daß es dem Kriegszuge gegen die Rifkabylen ursprünglich nicht eben mit Begeisterung gegenüberstand. Von Begeisterung ist auch heute noch nichts zu spüren. Immerhin aber ist jetzt eine aufgeregte Spannung eingetreten, wie sich das Kabylenabenteuer entwickeln wird. Diese Spannung ist erklärlich genug: Gegen 50 000 Söhne Spaniens, die nach dem dortigen spottschlechten Wehrgesetze durchweg den niederen Volksklassen entstammen, sind zu dem törichten Unternehmen in Bewegung gesetzt worden. Das Unternehmen ist so unsagbar töricht, weil von den nackten Felsklippen des Atlas so durchaus nichts zu holen ist, was irgendwie die Kosten wieder einbrächte. Dagegen steht heute schon unbedingt fest, daß auch ein spanischer Sieg — den die militärischen Kenner des Gebiets übrigens für fast ausgeschlossen halten — mit unendlich viel Menschenleben wird bezahlt werden müssen. Und kommen erst die Nachrichten von den zu erwartenden Verlusten nach Spanien, dann wird die Spannung noch ungleich schärfer werden; und noch immer ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, wenn diese Spannung zurückschlägt, König Alfons vom Throne geschnellt wird.

*

Sultan Mulay Hafid nebenan in Marokko — nebenan; denn tatsächlich reicht sein Gebiet nicht bis zu den ihm dem Namen nach untertänigen Rifkabylen — ist jetzt von einer entnervenden Spannung erlöst worden: Der Roghi ist endlich in seine Hände gefallen. Der Roghi war ein Thronprätendent, der gleichzeitig, wie dies im gegenwärtigen Islam noch weit gewöhnlicher ist, als es früher war, eine Art religiösen Propheten darstellte. Jahrelang hat er sein Wesen getrieben. Bald war seine Macht groß, bald verschwand er so ziemlich von der Bildfläche: Der entthronte Abdul Asis hat niemals etwas Ernsthaftes gegen ihn unternehmen können, und auch der doch energischere Mulay Hafid hat lange Zeit gebraucht, ehe er zum entscheidenden Schlage ausholen konnte. Mußte er doch bei dem lockeren Gefüge seiner Macht stets mit der Gefahr rechnen, daß die zur Bekämpfung des Roghi ausgesandten Truppen zu diesem überliefen. Nun endlich ist diese Gefahr beseitigt. Der Roghi ist geschlagen und dann mit größtem Eifer verfolgt worden, so daß er schließlich keine andere Auskunft mehr wußte, als sich in das Asylrecht einer Moschee zu flüchten. Dieses Asylrecht wird von jedem Mohammedaner ängstlich beachtet. Das tat auch Mulay Hafids Feldhauptmann: Er ließ rings um die Moschee Reisig aufhäufen und räucherte den Roghi aus, wie der Jäger den Dachs ausräuchert. So etwas nennt man in Marokko Heilighaltung des Asylrechts. Auch ganz nett!

*

Es gibt wohl kaum einen Beruf, dem in so hohem Maße die angstvolle Spannung der Menschheit gilt, als den der Zahnärzte, die in dieser Woche in Berlin ihren Jubiläumskongreß abhielten. Man sitzt im Operationsstuhle; die schlimmen Schmerzen, die einen hergetrieben haben, sind verschwunden und haben einem dumpfen Druck in Kopf und Nerven Platz gemacht. Der fürchterliche Mann mit der unheimlichen Sammlung von Marterinstrumenten hat in die gähnende Öffnung des Mundes mit großer Aufmerksamkeit hineingeblickt; jetzt tritt er zu dem Tischchen, von dem all die verschiedenen Metalldinger dem Manne im Operationsstuhle entgegengrinsen. Der Zahnarzt wählt eins davon aus. Welches nimmt er? Die Zange oder...? Seine Mitmenschen berufsmäßig in so fürchterliche Spannung zu versetzen, das ist einzig des Zahnarztes Gewerbe. Trotzdem sind wir diesem wissenschaftlichen Folterer zu vielem Dank verpflichtet. Wäre er nicht — wir neuzeitliche Menschheit mit unserem jämmerlichen Zahnmaterial wären ja wohl schon längst alle an chronischen Magenübeln zugrunde gegangen.

*

Die stärkste Spannung in der vergangenen Woche galt unzweifelhaft der Fahrt des Grafen Zeppelin. Über den Stand seiner Gesundheit, die lediglich von einem kleinen Abszeß bedroht gewesen war, sind wir so genau auf dem laufenden erhalten worden, als ob der Graf sich wochenlang mit dem Tode herumgeschlagen hätte. Die Zahl von Städten, die den Grafen gebeten haben, sie beim Überfliegen nicht zu übergehen, ist gar nicht mehr festzustellen. Besieht man sich aber erst Berlin, das sich in diesem Augenblicke mit einiger Berechtigung hochwichtig fühlen darf, dann bekommt man erst den richtigen Eindruck von dem Umfang und der Wirksamkeit dieser Spannung. Eine Zeppelin-Industrie ist aus dem Boden gewachsen, die höchstwahrscheinlich die guten Geschäfte machen dürfte, auf die sie rechnet. Von allen Anschlagsäulen her wird in einem abscheulichen Braun der „einfach glänzende" Zeppelin-Marsch angepriesen. Kein Spielwaren- und Galanteriegeschäft, in dem nicht mehrere kleine Zeppelins aus allen möglichen Materialien im Schaufenster hängen; hängen, denn zum Fliegen haben sie es bisher nur am Faden gebracht. In allen Buchläden liegen Dutzende von Broschüren aller Luftschreiber aus; die Ansichtskartenindustrie hat längst die allein echten Abbildungen des Luftschiffes über Berlin schwebend hergestellt. Und wer ein übriges tun will, der hüllt das Bäuchlein in die Zeppelin-Weste, in deren schwarz-weißen Seidenstoff das Porträt des Grafen hineingewebt ist. Da sage man noch, daß die Berliner keiner Begeisterung fähig sind!

Nach Berlin!

— Fernfahrt und Zwischenlandung von „Z. III." —

Die große Fahrt des „Zeppelin III" hat begonnen, und während diese Zeilen in Druck gegeben werden, ist — wir hoffen es, weil wir es wünschen — das Luftschiff seinem Ziele nahe. Über die einzelnen Phasen dieser größten und für „Z. III" ersten Fernfahrt geben wir die uns vorliegenden Berichte nachstehend wieder.

Abfahrt des Luftschiffs und seines Meisters.

In Friedrichshafen regnete es in der Nacht zu Freitag in Strömen, so daß die Abfahrt sich verzögerte. Die Meldung lautet:

Friedrichshafen, 27. August, 4,30 früh. Soeben ist das Luftschiff „Z. III" aufgestiegen. Wegen starken Regens hatte sich der Aufstieg, der für 3 Uhr geplant war, bis jetzt verzögert.

Graf Zeppelin hat der Abfahrt nicht beigewohnt, sondern trat mit dem fahrplanmäßigen Zuge 6 Uhr 28 Min. die Reise nach Bitterfeld an. Der Graf vollzog für seine Person eine kleine „Zwischenlandung" in Stuttgart. Es wird berichtet:

Stuttgart, 27. August. Graf Zeppelin ist mit Direktor Colsmann und Oberingenieur Kober hier eingetroffen, wo er von der ihn auf dem Bahnsteig erwartenden zahlreichen Menschenmenge mit brausenden Hochrufen empfangen wurde. Nach halbstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Würzburg fortgesetzt. Auch bei der Abreise wurden dem Grafen stürmische Ovationen dargebracht.

Schwankungen.

Nach etwa vierstündiger Fahrt mußte die Weiterreise in Mittelfranken auf kurze Zeit unterbrochen werden. Der Grund hierfür war nicht besorgniserregend, wie die nachstehende Meldung besagte:

Stuttgart, 27. August, mittags. Soeben trifft hier ein Telegramm vom Grafen Zeppelin dem Jüngern ein, das lautet: „Z. III" ist in Ostheim (Bahnstation Wassertrüdingen) zur Auswechslung eines Propellers und zur Aufnahme von Wasserballast gelandet. Die Abfahrt erfolgt nach 12 Uhr mittags." — Eine Stunde später telegraphierte der junge Graf hierher: „Vorderes Zylinderpaar von vorderem Motor defekt. Darum ist Landung in Nürnberg notwendig."

Bis dahin ging die Fahrt glatt von statten. Das Schiff fuhr anfangs mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde. Nur bei Heidenheim, wo „Z. III" gegen 7½ Uhr gesichtet wurde, hatte er mit widrigem Winde zu kämpfen. Denn er wurde dort von den Stürmen zurückgetrieben, so daß er lange manövrieren mußte.

Die Zwischenlandung in Nürnberg.

Die Stadt der Meistersinger war Freitag in heller Aufregung. Hervorgerufen wurde sie durch die Ungewißheit, ob „Z. III" landen werde oder nicht. Und gesteigert ist sie worden durch die Meldung, daß der Zeppelin zur Landung in Nürnberg gezwungen sei, um die beschädigten Zylinder auszubessern.

Die erste uns zugegangene Meldung über die Landung lautete:

Nürnberg, 27. August, 4 Uhr 10 Minuten nachm. Soeben ist „Z. III" über Nürnberg und zeigt die rote Flagge — das Zeichen, daß er landen will. „Z. III" fährt in einer Höhe von nicht ganz 100 Meter.

Endlich, nach 5 Uhr war der Draht in der Lage, in alle Welt zu melden:

Nürnberg, 27. August abends. Das Luftschiff „Z. III" ist gegen 4¼ Uhr auf einer großen Waldlichtung etwa 600 Meter hinter dem Dutzendteich gelandet. Die Landung erfolgte völlig glatt. Augenblicklich wird noch an der Verankerung gearbeitet. Ersatzteile für die Daimlermotore sollen in den nächsten Stunden hier eintreffen, im Laufe des Abends noch eingesetzt werden, so daß die Weiterfahrt nach Bitterfeld noch heute Abend oder spätestens in der Nacht angetreten werden kann.

*

Der Berliner Magistrat richtet an seine Mitbürger einen Aufruf, in welchem er auf den bedeutsamen Besuch aufmerksam macht und ersucht, alle Privathäuser zu beflaggen; die städtischen Gebäude werden sämtlich zu Ehren Zeppelins Flaggenschmuck anlegen.

Vorbereitungen und Enttäuschungen.

Bitterfeld, 27. August nachmittags. Hier wird soeben amtlich bekannt gegeben, daß das Luftschiff „Z. III" nach Mitteilung der hiesigen Ballonhalle voraussichtlich nicht vor morgen früh hier eintrifft.

K. **Bitterfeld, 27. August.**

Seit gestern sind wir hier nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Vorbereitungen zum Empfange des „Z. III" haben unsere sonst so ruhige Stadt in eine Aufregung gebracht, die so recht eindringlich bekundet, wie überwältigend groß die Anteilnahme unserer Bevölkerung an der Schöpfung des Grafen Zeppelin ist. Die Magdeburger Pioniere sind hier eingerückt, um bei der Landung behilflich zu sein. Drei Kompagnien sind in Bürgerquartieren untergebracht; eine hat neben der Ballonhalle Biwak bezogen und kampiert dort unter Zelten. Bei dem strömenden Regen ist das wahrhaftig kein besonderes Vergnügen, aber die braven Jungen machten sich gar nichts aus einem durchnäßten Waffenrock. Sie sind quietschvergnügt, daß es ihnen vergönnt sein wird, einer Landung des Luftkreuzers beiwohnen zu können. Und das Publikum denkt genau so. In dichten Scharen hat es sich eingefunden, und jeder behauptet seinen Platz, den er sich erkämpft hat. Marketender haben auf dem weiten Gelände ihre Zelte aufgeschlagen und machen ausgezeichnete Geschäfte. In der Stadt selbst herrscht ein Massenandrang von Fremden. Die Hotelbesitzer lachen sich ins Fäustchen; sie haben kein Kämmerchen frei, obwohl sie alle verfügbaren Räume zu mehr oder weniger komfortablen Gemächern umgestaltet haben. Besonderer Andrang herrscht natürlich zu dem Hotel, in dem sich Graf Zeppelin Zimmer bestellt hat; hofft doch jeder dem großen Manne die Hand drücken oder ihn wenigstens aus nächster Nähe sehen zu können. Dort ist auch Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der mit dem Stabschef des Freiwilligen Automobilkorps, Kommerzienrat Bürenstein, im Auto eingetroffen ist, abgestiegen. Mit fieberhafter Spannung werden die Nachrichten über den Verlauf der Fahrt verfolgt und es bemächtigt sich aller eine große Enttäuschung, als bei der Ballonhalle die telegraphische Meldung eingeht, daß der „Z III" frühestens in den Morgenstunden des 28. d. M. hier eintreffen würde. Zuerst will niemand an diese Post glauben, erst allmählich, als die Meldungen von einer durch einen kleinen Defekt am Propeller notwendig gewordenen Zwischenlandung in Nürnberg bekannt werden, verlaufen sich langsam und zögernd die Scharen der Zuschauer.

* * *

Der „Z. III" vermag an Betriebsmaterial und Ballast etwa 2500 Kilogramm mitzuführen, die eine etwa 36stündige ununterbrochene Fahrt gestatten. Die mittlere Reisegeschwindigkeit wird unter Berücksichtigung der Witterungs- und Windverhältnisse auf etwa 35 Kilometer anzunehmen sein, so daß der „Z. III" beim Laufen beider Motoren ungefähr 1200—1300 Kilometer durch die Luft würde zurücklegen können, ohne daß eine Ergänzung des Betriebsmaterials notwendig wäre.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Der preußische Kultusminister hat der Akademie in Posen wichtige Berechtigungen verliehen. Es dürfen die Studien jetzt mit einer Diplomprüfung abgeschlossen werden. Eingerichtet sind Prüfungen für zukünftige Beamte von Handelskammern und ähnlichen Verwaltungen, für Handelslehrer, sowie eine besondere staatswissenschaftliche Prüfung, ferner als vollständiges Novum eine Prüfung für Volksschullehrer, die in den Seminardienst oder in den Kreisinspektionsdienst treten wollen, ferner eine allgemeine Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der Landesgeschichte und Heimatkunde der Provinz.

✚ Der **deutsch-venezolanische Handelsvertrag** dürfte nächstens veröffentlicht werden und dementsprechend auch bald in Kraft treten. Regierungen und Parlamente beider Länder haben den Vertrag genehmigt. Es steht also dem Austausch der Ratifikationsurkunden nichts entgegen. Wahrscheinlich wird dieser Austausch am 1. September erfolgen, d. h. zu dem Zeitpunkte, der als der letzte im Vertrage selbst in Aussicht genommen ist. Dann würde der Vertrag 10 Tage danach, also am 10. September, zur Geltung gelangen. Einzelne deutsche Industriezweige würden nach der Inkraftsetzung des Vertrages Erleichterungen im Bezuge von Rohmaterialien aus Venezuela erhalten.

✚ In den langwierigen Verhandlungen über die **mecklenburgische Verfassungsreform** sollen die Vertreter der Städte, die sogenannte Landschaft, geneigt sein, jetzt schärfere Saiten aufzuziehen. Wie aus Schwerin gemeldet wird, haben die Bürgermeister, um einen Druck auf die Regierung auszuüben, den Regierungskommissaren gegenüber erklärt, daß sie fest entschlossen seien, auf dem nächsten Landtage im Herbst die Bewilligung der Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nunmehr keine energischen Anstalten treffe, die Verfassungsänderung durchzusetzen. Man hofft damit einen Druck auf die Ritterschaft ausüben zu können.

✚ Über die **Aussichten der Straußenzucht** in unseren Kolonien wird von sachverständiger Seite geschrieben: Das Ausfuhrverbot für Strauße und Straußeneier ist in Südwestafrika am 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Und aus dieser Tatsache darf man entnehmen, daß nunmehr der Straußenzucht eine vermehrte Beachtung geschenkt werden soll. Daß sie gerade in Südwestafrika sehr entwicklungsfähig und lohnend sein würde, ist unzweifelhaft. Wenn aber abgesehen von einzelnen praktischen Anfängen die Farmer sich noch nicht zu Versuchen in größerem Umfang entschlossen haben, so liegt dies daran, daß man die unerläßlichen Ausgaben für Einzäunung der Farmen und den Anbau von Luzerne scheut. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den zahllosen wilden Straußen ein nahezu unbegrenztes Material für die Zucht zur Verfügung steht. In Deutsch-Ostafrika scheint die Straußenzucht weniger Aussicht auf Erfolg zu bieten, obwohl die Federn der nordafrikanischen Strauße für wertvoller gelten als die der südafrikanischen.

✚ Über die beabsichtigte **Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf** verlautet folgendes: Nach Abschluß der Mädchenschulreform in Preußen geht das Bestreben der Unterrichtsverwaltung nunmehr dahin, neue Berechtigungen für Mädchen zu schaffen, soweit es sich um angemessene Frauenberufe handelt. Es ist nun zunächst beabsichtigt, die Apothekerlaufbahn den Frauen zu erschließen, weil diese nach ihrer besonderen Art als ein geeigneter Frauenberuf anzusehen ist. Diese Erweiterung der Berechtigungen kann aber nicht von den Regierungen der Bundesstaaten durchgeführt werdern, sondern bedarf der Zustimmung des Reiches, weil zunächst die vom Bundesrat erlassene Prüfungsordnung für Apotheker vom Jahre 1904 entgegensteht. In dieser ist die Primareife eines Gymnasiums oder einer Realschule für den Apothekerberuf vorgeschrieben. Nun sind aber die neuen Höheren Mädchenschulen mit den Studienanstalten und Lyzeen nicht ohne weiteres als den Gymnasien und Realschulen gleichstehende Anstalten anzusehen. Es bedarf vielmehr einer ausdrücklichen Anerkennung dieser Gleichstellung. Und mit dieser Frage wird sich der Bundesrat nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen. Dabei kann man wohl annehmen, daß die Frage im Sinne des Antrages der preußischen Unterrichtsverwaltung ihre Lösung finden wird.

✚ Den Gemeinden, die sich zur **Einführung der Wertzuwachssteuer** entschlossen haben, war bisher nie gestattet worden, auch in dem Falle, daß der Eigentümer eines Grundstücks sich enteignen ließ, die Wertzuwachssteuer zu erheben. Obwohl von seiten verschiedener Gemeindeverwaltungen wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß dieser Standpunkt durchaus nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Billigkeitsgefühle entspräche, haben neuerdings die Minister des Innern und der Finanzen in ihrem Erlaß vom 18. Mai d. J. ihren bisherigen Standpunkt nochmals festgelegt und erklärt, daß Wertzuwachssteuerordnungen, in denen die Enteignungen nicht von der Steuer befreit sind, die ministerielle Zustimmung nicht erhalten würden.

Spanien.

✖ Über die **barbarische Kriegführung der Kabylen** werden jetzt grauenerregende Einzelheiten bekannt. Ein Deserteur der maurischen Harka traf in Melilla ein. Er erzählte den entsetzten Spaniern, was er auf dem Gipfel des Guruguberges gesehen. Dort befände sich eine dreihundert Fuß tiefe Felsspalte, die mit Leichen der Spanier gefüllt ist. Bevor die gefangenen Spanier in die Schlucht gestürzt wurden, wurden sie von den bestialischen Feinden erst ausgeplündert, dann Stück für Stück ihrer Glieder beraubt, bis sie unter furchtbaren Schmerzen ihr Leben aushauchten. Tausend bis 1500 Leichen liegen schon in der Schlucht. Der Anblick sei selbst für Kabylennerven grauenerregend. Die Luft ist rings um den Gipfel des Berges von den faulenden Leichen verpestet.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 27. August. Die Regierung hat einige Vorschläge zur Vermittlung im Generalstreik beraten, ist aber zu dem Schlusse gekommen, daß die Vorschläge die Regierung nicht zur Vornahme irgendwelcher Schritte veranlassen dürften.

Belgrad, 27. August. Infolge des Rücktritts des Justizministers hat der Ministerpräsident Novakowitsch seinen Rücktritt erklärt. Die Beschlußfassung über die eingereichten Demissionen wurde bis zum vollzähligen Zusammentritt des Ministerrates verschoben.

London, 27. August. Im Unterhause legte Premierminister Asquith die Ergebnisse der britischen Reichsverteidigungskonferenz dar.

Paris, 27. August. Der französische Konsul in Fez ist bei der marokkanischen Regierung wegen der grausamen Behandlung der Gefangenen vorstellig geworden.

Konstantinopel, 27. August. Nach Meldungen aus Yemen hat der Anführer der Aufständischen Jahna den Heiligen Krieg gegen die Türken erklärt. Die fremden Konsuln in Yemen verlangen umgehend Maßregeln zum Schutze für ihre Staatsangehörigen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das **Kaiserpaar** traf von Wilhelmshöhe kommend, in Fischbeck ein und fuhr in offenem Wagen unter Glockengeläute nach dem Stift Fischbeck, wo nach altem Zeremoniell die Übergabe des Äbtissinnenstabes erfolgte. Hierbei hielt der Kaiser eine Ansprache.

* In Kassel hat die feierliche Eröffnung des neuen Hoftheaters stattgefunden. Der Zuschauerraum bot bei glänzender Beleuchtung durch die Fülle der militärischen und Ziviluniformen und die reichen Toiletten der Damen ein vornehmes Bild. Der **Kaiser** erschien in der Uniform der Leibhusaren, ferner waren anwesend: die Kaiserin, der Großherzog von Sachsen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck und Pyrmont und andere fürstliche Herrschaften. Gegeben wurde Lortzings „Undine". Der Hof und das Publikum spollten der schön abgerundeten Vorstellung lebhaften Beifall. In der Pause hielt das Kaiserpaar in dem Vorraum der Hofloge, der auf das Foyer hinausführt, Cercle.

Nah und Fern.

○ **Eine Verhaftung mit Hindernissen.** In Wasserburg bei Lindau a. B. wurde eine aus Berlin stammende Dame wegen Diebstahls verhaftet. Als der Gendarm die Dame über den Eisenbahndamm zur Stadt transportierte, stürzte sie sich in der Mitte des Dammes in den kleinen See. Der Beamte sprang ihr sofort nach, und es gelang ihm unter Beihilfe einiger Passanten, die Entsprungenen zu ergreifen und in einem Boot an Land zu bringen, worauf ihre Einlieferung in das Amtsgerichtsgefängnis erfolgte.

○ **Die Cholera in Rotterdam.** Die Cholerafälle, die in Rotterdam festgestellt worden sind, haben den Generaldirektor des belgischen Sanitätswesens veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die eine Einschleppung der Seuche nach Belgien und somit nach den östlichen Nachbarländern verhindern sollen. — Vierzehn Personen befinden sich augenblicklich im Krankenhause als choleraverdächtig.

○ **Von den Eltern verstoßen.** In der Dresdener Vorstadt Plauen wurden zwei Knaben von acht bezw. zehn Jahren, namens Kurt und Fritz Richter, obdachlos und halb verschmachtet aufgefunden. Die Jungen, Söhne eines in Görlitz ansässigen Schmieds, gaben an, ihre Mutter habe kürzlich mit ihrem jüngsten Kinde den Vater verlassen und wohne bei einer Frau in Gittersee. Sie seien barfuß und mittellos vom Vater fortgeschickt worden, um ihre Mutter aufzusuchen. Den größten Teil des weiten Weges hätten sie zu Fuß zurückgelegt, nur kurze Strecken wären sie per Bahn gefahren, wozu ihnen mildtätige Menschen das Geld gegeben hätten. Die von den Kindern angegebene Adresse in Gittersee erwies sich als richtig, doch wurde die Mutter daselbst nicht ermittelt.

○ **Familientragödie.** In der Ostsee zwischen dem Langen Berge und dem Seebad Ueckritz in der Nähe von Heringsdorf versuchte eine Frau Schmidt aus Charlottenburg ihre beiden neun und zwölf Jahre alten Töchter zu ertränken und sich selbst ums Leben zu bringen. Die Kinder wehrten sich aus allen Kräften, und es gelang ihnen schließlich, sich loszureißen. Die Mutter aber ging immer tiefer in die Fluten hinein bis sie versank. Die beiden Mädchen flohen nach Bansin zu und wurden dort von einer mitleidigen Dame aufgenommen. Frau Schmidt muß in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt haben.

● **Schwere Bergwerkskatastrophe.** In dem Silberbergwerk von Matchuala in Mexiko ereignete sich ein schweres Unglück. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache stürzte ein mit Bergarbeitern dichtbesetzter Fahrstuhl in den Bergwerksschacht. **Fünfzehn Tote** konnten bereits ans Tageslicht gebracht werden. Dreißig Arbeiter liegen noch auf dem Grunde des Schachts. Sie sind, wenn nicht tot, so doch schwer verwundet. Die Rettungsarbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Bunte Tages-Chronik.

Frankfurt a. M., 27. August. Der Kurhausdirektor Otto Kert zu Sellbachmühle bei Wolfstein wurde verhaftet unter der Beschuldigung, schon seit zwei Jahren sich an Knaben, die dort zur Kur weilten, vergangen zu haben.

Trier, 27. August. Der Bautechniker Maagh, der wegen des an dem Agenten Regel im Eisenbahncoupé zwischen Koblenz und Trier verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist heute hingerichtet worden.

Plauen, 27. August. Bei einem Bade, das der Gutsbesitzer Flechsig aus Bergen im Gondelteich des Stadtteils Klein-Friesen nahm, versank er plötzlich und ertrank.

Pest, 27. August. In der Patronenfabrik der Firma Manfred Weiß in Csepel, nahe der Hauptstadt, erfolgte gestern beim Reinigen alter Patronen eine Pulverexplosion, durch die 17 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden; fünf davon erlagen alsbald ihren Verletzungen.

Stuttgart, 27. August. Der Ulmer Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Beck ist, wie ein Privat-Telegramm aus Stuttgart meldet, heute früh in Kirchheim während einer Regimentsübung vom Herzschlag getroffen worden und tot vom Pferde gesunken.

Paris, 27. August. Das für die Festung Belfort bestimmte französische Luftschiff Liberté machte gestern den ersten Aufstieg, der vollständig geglückt ist. Das Luftschiff führte sieben Personen mit sich.

Newyork, 27. August. In Caracas trat der Orinoko mit verheerender Gewalt aus den Ufern. Acht Dörfer mit 800 Häusern wurden von den Fluten fortgeschwemmt. Dreiviertelend Personen sind obdachlos.

„Bekamen rote Backen."

Berlin, Ratiborstr. 19/V. links, 21. Oktober 1908.

„Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre vorzügliche Scotts Emulsion meine ganze Anerkennung auszusprechen, denn nur durch Scotts Emulsion sind meine Kinder das geworden, was sie jetzt sind. Franz und Frieda waren sehr zart, zumal das Mädchen, das lange nicht stehen, geschweige denn gehen konnte. Der Zustand der beiden Kinder hat mir große Sorge gemacht, und Sie können gewiß meine Freude begreifen, als ich schon nach der ersten Flasche bemerken konnte, wie der Appetit der Kinder zunahm, sie anfingen, rote Backen zu bekommen, und wie das ganze Aussehen ein besseres wurde. Jetzt läuft das Mädel von Tag zu Tag mehr, und sie weiß ganz genau, wann sie Scotts Emulsion einnehmen muß, denn sie kommt jedesmal nach dem Essen mit dem Löffel in der Hand und sagt: „Frieda will was haben." Sie und ihr Brüderchen haben Scotts Emulsion von Anfang an sehr gerne genommen. (gez.) Frau Piotrowitz.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Der Grund eines allzu zarten Knochenbaues der Kinder und der damit verbundenen Schwierigkeit im Erlernen des Gehens ist auf die Kalkarmut der Knochen zurückzuführen. Die fehlenden mineralischen Stoffe müssen dem Körper also in Form eines Kräftigungsmittels zugeführt werden, was am besten durch Scotts Emulsion geschieht. Dank ihrem Gehalt an solchen Substanzen festigen sich die Knochen rasch, werden stark und widerstandsfähig, während der dem Lebertran eigene hohe Nährwert den Ansatz kräftigen Fleisches begünstigt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Vermischtes.

Auch eine „Premiere". Auf einen recht absonderlichen Einfall ist ein französischer Edelmann gekommen. Als man in Paris in diesen Tagen das eine und das andere Theater zu eröffnen begann, waren die Mitglieder der Gesellschaft nicht wenig erstaunt, als sie von dem Vicomte Urbain de la Tour eine goldgeränderte Einladung bekamen, in der sie aufgefordert wurden, die Premiere eines Theaterstückes zu besuchen. Das betreffende Theater war infolge dieser Extraeinladung bis zum letzten Platz gefüllt. Wie groß war aber das Erstaunen, als der Vorhang sich hob und nach dem Klingelzeichen die Töne der Orgel über die Räume des Theaters brausten. Dann erschien auf der Bühne der Vicomte Urbain de la Tour und an seinem Arme führte er seine Braut, Fräulein Cölestine de G. Die Trauung ging wie üblich vor sich, nur daß die Gäste nicht in der Kirche, sondern in einem Tempel der Kunst saßen. Das Ende der Trauung wäre denn auch fast mit Applaus begrüßt worden.

Ein geplünderter Speisewagen. In dem Schnellzug Fiume—Budapest wurde ein raffinierter Schwindel verübt. Als der Zug in der Station Sarodz einfuhr, erhielt das Personal folgendes „Slovac, Oberkontrolleur", unterzeichnetes Telegramm: „Personal des Speisewagens soll mit dem Oberkellner zugleich den Zug verlassen und mit dem entgegenkommenden Fiumaner Schnellzug nach Fiume zurückkehren." Die Angestellten folgten dieser Weisung, dafür bestieg ein uniformierter, würdig aussehender Herr den Zug nach Budapest. Er wies ein angebliches dienstliches Telegramm vor, das ihn aufforderte, von dem abberufenen Personal den Speisewagen samt vollständiger Ausrüstung und den eingeschlossenen Geldern zu übernehmen. Das Personal leistete diesem Auftrag ohne weiteres Folge, während der Fremde in einer der nächsten Stationen, nachdem er den Speisewagen vollständig ausgeplündert hatte, das Weite suchte.

Dieser Schwan

ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekannte Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte, in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte

Dr. Thompson's Seifenpulver

Enthält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen:

½ Pfd.-Paket **15** Pfg. Ueberall erhältlich.

Ges. gesch.

Gichtische Glieder

Nach Einsend. von 2,15 Mk. teile Jedem mit, wie ich nach einfach. Methode und einfach. Hausmitt. gichtische Glieder wieder beweglich u. schmerzlos bekommen, daß ich wieder laufen u. arbeiten konnte.

Laubegast bei Dresden Hauptstr. 38.

Frau **M. Hering.**

Hesse's Butter-Zwieback

ist der beste.

Versand nach überall hin, in Kistchen 3,80 Mk. p. Nachnahme.

R. Hesse, Zwiebackbäckerei Züllichau.

Neueste Erfindung

D. R.-P. 206402.

Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb, konkurrenzloses Prima-Fabrikat, vorzügliche **Hausmangeln,** sowie sämtliche

Wäscherei-Maschinen

unter Garantie liefert die

Spezial-Wäschemangelfabrik

Richard Gröschel

Gegr. 1838

Laubegast-Dresden

Fernsprecher Nr. 886, Amt Niedersedlitz.

Vertreter gesucht!

Sung!

50 Mk. bewillige ich Ihnen schriftlich Spesen, so Sie für mich tätig sind. Bei einigermaßen Tätigkeit ist es für Sie ein leichtes, meine 300% Nutzen bringenden Fliegenfänger, 1 Meter ausziehbar bestens beleimt für Sie **Mk. 2.00** kostend 100 Stck. zu verkaufen. Verlangen Sie diese mit Spesenzusicherungsbrief von

Fritz Hörselmann jr.

Leipzig.

Massenartikel.

Herren-Box-Schnürstiefel Mk. 7,90

Damen-Box-Schnürstiefel Mk. 6,60

elegante Fassons, alles Leder. 5% Rabatt.

Joh. Dersch, Warmbrunn, Ziethenstr. 9.

Die weibliche Büste

wurde mir in vorigem Jahr konfiziert als unsittlich. Durch das oberste Landesgericht München und Berlin jedoch als frei verkäuflich wieder freigegeben! Keine Photographie, Druck oder Pappemaché. Der Artikel ist spielend zu verkaufen und bringt unumschränkten Nutzen, da Jedermann kauft. Das Weib ist mit den üppigsten Körperformen ausgestattet und kann in Tätigkeit versetzt werden, ganz natürlich! 1 Dtzd. Mk 2.00 Vorzugspreis für die Leser dieser Zeitung. Ich erzielte Mk. 6.00 dafür in Köln zum Carneval. Zahle Geld zurück wenn nicht zu verkaufen. Auch sind Restaurateure große Käufer dieses Artikels. Gute Verkäufer erhalten festes Gehalt von monatlich Mk. 150.00 Spesen. Zusicherungsbrief verlangen Sie mit Mk. 50.00 bei erster Sendung.

Fritz Hörselmann jr.

Leipzig.

Paul Gritzner

Hirschberg i. Schl., Markt 47, Ecke Braupatz

Bilder-Einrahmungs-Anstalt

Leisten für Tischler — Größte Auswahl in fertigen Bildern und Haussegen — Reinigung von Stichen.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 29. August: **„O diese Leutnants".** Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraatz.

Montag, den 30. August: **„Die Tür ins Freie".** Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Filialleiterstelle

kann sich am Wohnort ein Herr sichern mit Lager und Inkasso, auch als Nebenbeschäftigung,

200 Prozent Nutzen

Reisende-Vertreter zur Verfügung.

Erfordernis 800—1000 Mark bei 7 Prozent Zinsen.

Offerten an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

25 Prozent Rabatt! 25 Prozent

Ausverkauf!

Nur bis 1. Oktober.

Nie wiederkehrende Gelegenheit, äußerst billig einzukaufen.

Wegen Verzuges von hier am 1. Oktober d. Js. gewähre ich auf die Preise sämtlicher am Lager befindlichen

Uhren, Gold- und Silberwaren
Sprechmaschinen u. Zubehörteile

einen Rabatt von

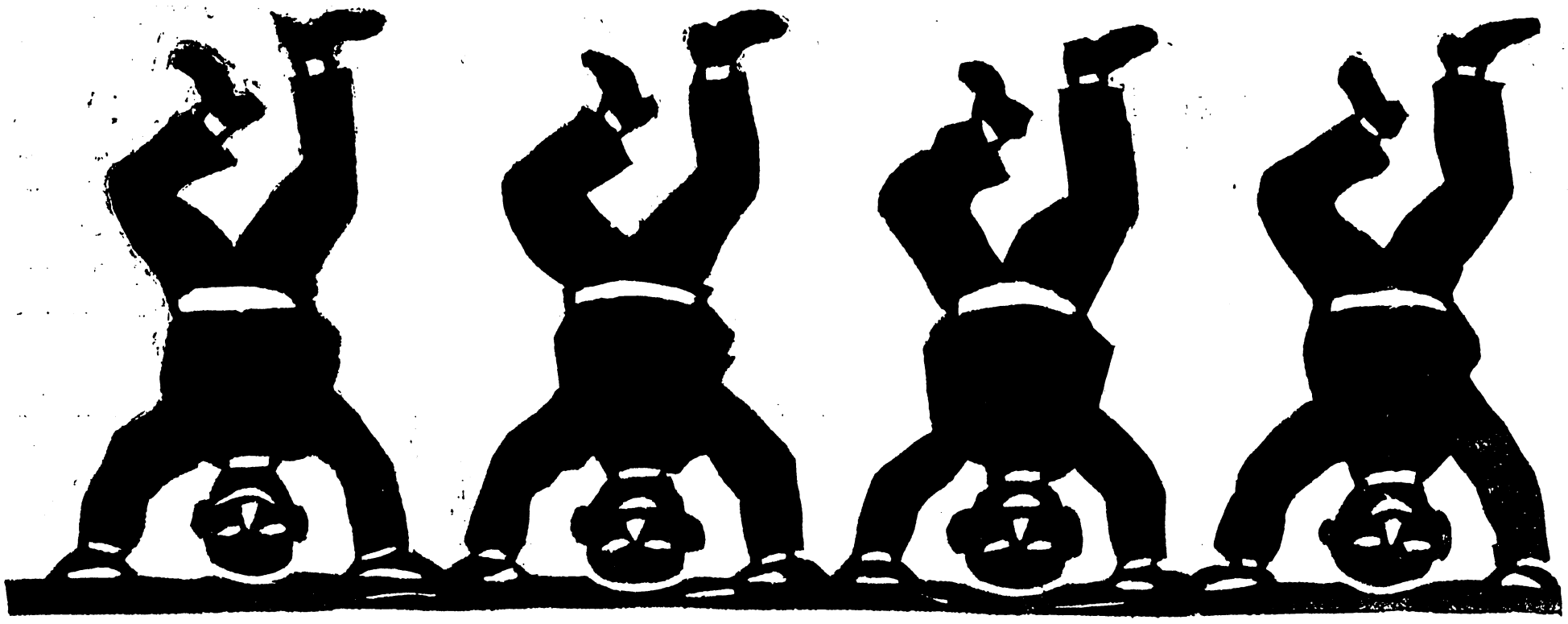
25 Prozent

Sie sparen viel Geld, wenn Sie selbst Ihren Weihnachtsbedarf schon jetzt bei mir decken.

Willy Schulz, Uhrmacher

Warmbrunn, neben der Post.

25 Prozent Rabatt! 25 Prozent



Und wenn sich alle „Kopfstellen“

„Sinalco“

ist und bleibt

das beliebteste alkoholfreie Erfrischungsgetränk!

Die grossen Umsätze hierin werden von keinem anderen Konkurrenz-Geschäft auch nur annähernd erreicht!

Täglicher Eingang und Ausstellung

eleganter und hochaparter

Saison-Neuheiten

Besichtigung ohne Kauf gern gestattet

G. A. Milke Inhaber: Karl Schmidt

Hirschberg i. Schles.

Grösstes Spezialgeschäft für Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion u. Mode-Artikel.

Hotel „Preußische Krone“ Warmbrunn

Mittwoch, den 1. September:

Wild- und Geflügel-Essen

nebst musikalischer Unterhaltung

Ganz ergebenst ladet ein . **Fritz Bürgel.**

Auktion!

Montag, den 30. August, mittags 1 Uhr verkaufe ich im Saale des Hotels **„Silesia“** am Bahnhof **Petersdorf** aus dem **Rücker**'schen Nachlaß einen großen Posten meist neuer Sachen bestehend in

Tafelaufsätzen, Zierkrügen, Vasen, Bowlen, Steinkrügen, Stammgläsern, eine Partie gute Figuren, verschiedene Glaswaren, viel blaudekoriertes Porzellan und Küchengeräte, ferner Portieren und Teppiche und viel anderes.

A. Weinmann.

Ernst's Gasthof

Herischdorf.

Sonntag, den 29. d. Mts.:

Frei-Konzert und Ball

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **d. O.**

---

1 junger schwarz-weiß gefleckter

Foxterrier

billig zu **verkaufen.** Näheres: **Kränzelmarkt „Merkur“** parterre.

In **Warmbrunn** oder der nächsten Umgebung von 2 älteren Damen von Ostern 1910 ab dauernd

Wohnung

gesucht. 3 bis 4 Zimmer, Küche und Beigelaß.

Offerten mit Preisangabe unter **M. W.** bis 31. August an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten“.

Gerichtskretscham Giersdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 29. August:

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet **Martin Kramer.**

Deutscher Kaiser

Voigtsdorf.

Sonntag, den 29. d. Mts.

anläßlich des Königsschießens des Militär-Vereins

Grosse

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Martin Feist.

---

8 ung!

Bei der **Gasanstalt von heute ab**

großes Russisches Schaukel- und Karussel-Vergnügen.

Der Besitzer.

Weihrichsberg bei Warmbrunn

Restaurant und Logierhaus

Fernruf 45. 5 Minuten von der Kurpromenade. Fernruf 45.

Prachtvolle Rundsicht nach dem Hochgebirge. Schattiger Garten.

Zugfreie Kolonnade. Parkettierter Gesellschaftssaal.

Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Mittagstisch von 12—2 Uhr. Reichaltige Abendkarte.

Hochachtungsvoll **E. Hoferichter,** Besitzer.

Der Weg führt von der Kurpromenade am Füllnerwerk vorbei über die Brücke rechts hinauf.

Nächster Ausflugsort aller Badegäste, Sommerfrischler u. Touristen.

Was ziehe ich an?

Diese Frage beantwortet am besten das neueste **Favorit-Modenalbum.** Für wahre Eleganz gibts nichts besseres als **Favorit-Schnitte.** Erhältlich durch die Agentur

Hermann Junge

Warmbrunn

Großen Posten verrotteten

Pferdedünger

hat **abzugeben**

Früson, Walterstraße.

Erster Stock

bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon und allem Beigelaß zum 1. Oktober cr. **zu vermieten.** Wo sagt die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten“.

Bedienung

f. einige Stund. tagsüber **empfiehlt sich**

Villa „Heimat“ 1 Treppe.

---

2 Zimmer

nebst Beigelaß 3. Etage, **Hermsdorferstraße 14,** (Pforte) per 1. Oktober 1909 an ruhige Mieter zu **vermieten.**

P. Ansorge, Zimmermeister.

Ein anständiges

Logis

zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Warmbrunner Nachrichten“.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu **vermieten.**

Zu erfragen

Herischdorf, Deutsche Kolonie 2, parterre

Druck und Verlag: Bethge & Böllitz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.

Nr. 135
27. Jahrgang

Warmbrunner Nachrichten

Sonntag,
29. August 1909

Zweites Blatt.

Die jederzeit buchmäßig nachweisbare ständige

feste Abonnenten-Auflage

der „Warmbrunner Nachrichten“ wird von keiner anderen hiesigen Lokalzeitung auch nur zur Hälfte erreicht.

Mithin keine nur gratis verteilte

Schwindel-Auflage!

Was man beim Angeln beobachtet.

Von Dr. Fritz Skowronnek.

Der Barsch.

Der ungewöhnlich warme August lockt auch noch in diesen Tagen des Spätsommers die Freunde des Fischereisports an den Strand ihrer heimatlichen Gewässer. Nach getaner Arbeit werden sie am häuslichen Herd nicht ungern eine Plauderei lesen über diejenigen Bewohner des Wassers, denen sie nachgestellt, die sie an ihren Haken zu locken versucht haben. Heute eine Kleinigkeit über den Barsch.

Er, der Barsch, ist unstreitig der gierigste und deshalb auch unvorsichtigste aller Raubfische im Süßwasser. Er ist im Jugendzustande das Ideal aller Knaben, die mit primitivem Gerät ihre ersten Angelversuche machen; denn er geht mit Todesverachtung an den Köder und schluckt so tapfer, daß er fast nie vom Haken abfällt. Aber auch der erwachsene Barsch verleugnet seine Natur nicht. Ist es mir doch erst kürzlich vorgekommen, daß ein gefangener Barsch im Wasserschaff des Kahnes einen Köderfisch nahm, der am Haken steckte! Das tut kein anderer Fisch. Man ist daher berechtigt, den Barsch als einen Fisch von sehr geringen geistigen Fähigkeiten zu betrachten, der von der Gefahr, in der er sich befindet, keine Ahnung zu haben scheint. Von einer gewissen Größe an, etwa ein Pfund schwer, verschmäht der Barsch den sonst so beliebten Wurm; dann steht sein Sinn nur nach kleinen Weißfischen, die er ohne große Mühe erbeutet. Denn was ihm bei seiner gedrungenen, ja plumpen Gestalt an Beweglichkeit abgeht, ersetzt er durch Ausdauer. Während der Hecht lauernd stillsteht und auf die vorbei streichende Beute blitzschnell zuschießt, zieht der Barsch ruhelos umher und verfolgt die Plötze, die er aufs Korn genommen, so lange, bis er sie erwischt hat. Es scheint, als ob er nur in den Morgen- und Abendstunden auf Raub ausgeht. Dann sucht er die Scharen der an der Oberfläche spielenden Ukeleie auf, und fährt unter sie, daß die kleinen silberglänzenden Fischlein wie ein Bündel Lichtstrahlen aus dem Wasser springen. Wenn man dann sich mit dem Kahn leise und vorsichtig an die Stelle heranschiebt und die mit einem lebenden Fisch beköderte Angel auswirft, erfolgt Biß auf Biß, denn der Barsch lebt bis ins höchste Alter gesellig und zieht in Scharen umher, in denen man nur Fische derselben Größe und gleichen Alters findet. Indessen verschmäht er auch an anderen Tagesstunden keineswegs eine Beute, die sich ihm bietet, und ebenso leicht geht er an die Nachtschnur, sehr zum Ärger der Fischer, die nicht Barsche, sondern Aale fangen wollen. Das Angelzeug für den Barsch braucht nicht besonders stark zu sein, denn er leistet wenig Widerstand, nimmt also in der Hochachtung der Sportangler keinen hervorragenden Platz ein. Immerhin gewährt sein Fang viel Vergnügen, abgesehen davon, daß es gut und nützlich ist, ein Gewässer von den größten dieser argen Räuber zu befreien. Es kommt nun nicht selten vor, daß ein ansehnlicher Hecht auf das für den Barsch bestimmte Plötzchen beißt; deshalb tut man gut, stets die Barschangel mit einer Rolle von mindestens 30 Metern Schnur zu versehen, damit man auch dieses Gegners Herr werden kann. Aus demselben Grunde wähle man als Vorschlag einen dünnen Herkulesdraht, damit er nicht von den scharfen Zähnen des Hechtes durchgebissen werden kann. Ein dreizackiger Haken ist unpraktisch, weil er den Barsch, der seine Beute, wenn irgend möglich, am Kopfe packt, am Schlucken hindert. Es genügt schon ein einfacher Haken, doch nehme man ihn nicht zu klein. Auch empfiehlt es sich, den Barsch nicht sofort, wenn er zupackt, anzuhauen, sondern bis zwanzig zu zählen, damit er ordentlich schlucken kann. Die Köderfischchen brauchen nicht größer zu sein als fingerlang, sie genügen auch für den größten Barsch. Man fängt sie mit einem dichtmaschigem Senkkäscher im stillen Wasser ohne große Mühe. Der Käscher wird einen halben Meter unter die Oberfläche versenkt. Dann wartet man, bis sich von den in unzählbaren Scharen umherziehenden Jungfischchen eine genügende Menge über dem Netz befindet, und hebt es schnell empor. Es ist gut, wenn man davon einen großen Vorrat besitzt, so daß man an der Stelle, wo man den Barsch vermutet, eine Handvoll ins Wasser werfen kann. Dadurch werden die in der Nähe befindlichen Barsche aufmerksam, schießen herbei und nehmen die Köderfische, die ihnen nicht entfliehen können. Wo man vom Fischer Ukeleie bekommen kann, sind diese jedem anderen Köder vorzuziehen, denn sie sind ohne Zweifel des Räubers Lieblingsspeise. Man zieht ihnen den Haken durch Maul und Nasenöffnung, wobei sie nicht im geringsten verletzt werden. In tiefen Gewässern überlistet man den Barsch durch ein aus Zinn gegossenes Fischchen, das ganz genau die Form eines Ukelei zeigen muß. Im Sommer, wenn der Räuber im Überfluß schwelgt, ist es nicht immer wirksam. Im Winter dagegen stets. Dann findet man den Barsch auf den Tiefen des Sees, wo er sich in großen Scharen zu versammeln pflegt. Man hackt ein Loch in das Eis und läßt das Zinnfischchen an starker Schnur in die Tiefe schießen. Meistens erfolgt sofort der erste Biß. Alles in allem ist der Barsch also ein Fisch, dem der Angler manche vergnügte Stunde und manches köstliche Gericht verdankt, denn sein Fleisch wird mit Recht in jeder Zubereitung hochgeschätzt.

Kios-Fürsten-Cigarette. Stück 4 Pf.

KLEINE KIOS
Beliebteste 2½ Pfg. Cigarette

Kios-Welt-Macht-Cigarette. Stück 5 Pf.

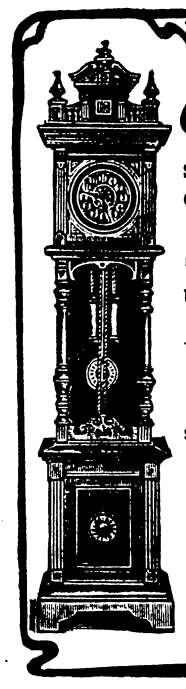
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o E. Robert Böhme, Dresden.

Der täglich wachsende Kreis unserer Abnehmer beweist deutlich, daß der **Salamander-Stiefel** allgemein als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie gilt! Fordern Sie neues Musterbuch.

Einheitspreis
Mark 12,50
Luxus-Ausführung
Mark 16,50

Salamander
Hirschberg, Markt.

Prompte Bedienung!



Uhren

sowie sämtl. Artikel der Branche, ferner
Musikwerke aller Art
u. alle mechanischen Gegenstände.
Uebernahme sämtlicher
Reparaturen
unter Zusicherung schnellster u. saubersten Ausführung.
Curt Schneider, Uhrmacher
Herischdorf i. Rsgb.
nur Giersdorferstrasse Nr. 200.

Billigste Preise!

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Herren

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 franko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten franko 10 Mk., gegen Nachnahme, bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden). **Fabrik. Weltruf.**
Herr Kreisschulinsp. Lichthorn schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtabak bin ich so zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde, wie ich es bereits öfters sehr gerne tun habe.

Die von Schwanencroon

Roman aus dem Niederländischen von E. Vilmar.

35 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und meine sonst so schweigsame Stiefmutter entwickelt nun eine erstaunliche Beredsamkeit, doch nur unter vier Augen mit Leonie; sobald Vater oder ich ins Zimmer kommen, schweigt sie. Gestern hat Leonie mir das geheimnisvolle Thema verraten.

Des Postboten harrend, der auf dem Rückwege von seiner Tour an Sprankelen vorüberkommt, saß ich am Ende der Buchenallee. Ich wollte ihm den Brief an Hans mitgeben, um mir die weite Wanderung zum Dorfe zu ersparen.

Auch Leonie kam mit einem Briefe in der Hand durch die Allee. Als sie meiner ansichtig ward, umspielte ein Lächeln ihren Mund. Wie immer versuchte ich ihr auszuweichen.

„Ist dieser Brief für den Postboten? Gib ihn mir, dann brauchst du nicht zu warten“, schlug ich vor.

„O nein“, versetzte sie ablehnend, „ich habe deiner Mutter gelobt, den Brief selbst zu besorgen, und“ — setzte sie neckisch hinzu — „ich kann ihn doch nicht dem ersten Besten geben. Wir wollen gemeinsam auf den Boten warten, dann kann ich zugleich deine Gesellschaft genießen. Weißt du auch, Otto, daß ich dich seit drei Tagen nur bei Tische gesehen habe? Arbeitest du so eifrig an deinem neuen Werk?“

Mein neues Werk? Es lag vergessen in der Lade.

Ich saß auf einem Stein unter einer Buche. Sie blieb mir gegenüber stehen, und ihre großen Augen, aus denen allmählich alle Melancholie geschwunden ist, leuchteten schelmisch, als ich befangen erwiderte: „Nein, ich . . . ich arbeite nicht . . . ich schrieb diesen Brief.“

„O, muß das aber ein gewaltiger Brief sein, der so viel Zeit gekostet! Soll ich raten, an wen er ist? An Hans de Bruine?“

„Woher weißt du . . .?“ — Sie lachte. „Das ist doch nicht schwer zu erraten. Auf Sprankelen hat eben jeder sein Steckenpferd. Dein Vater lebt in Erinnerungen und der einzigen Hoffnung, vor seinem Tode noch ein neues Geschlecht erblühen zu sehen. Deiner Mutter Steckenpferd heißt „Adolf“, das deine „Hans de Bruine“. An wen hast du geschrieben? An deinen Freund. An wen deine Mutter? Hier, lies die Adresse: an ihren Sohn. Sie redet mit Vorliebe über Adolf wie du über deinen Hans. Ich beginne: „Tante Schwanencroon!“ sie antwortet mir: „Adolf!“ Ich rufe: „Otto!“ und: „Hans de Bruine!“ tönt es mir zurück.“

Diese spöttischen Augen! Ahnt sie etwas von dem Schilde, hinter dem ich mich verschanze? Jedenfalls amüsiert sie sich über mein scheues Wesen, das sehe ich deutlich.

„Wenn ich seiner Mutter glauben darf, ist Adolf der beste, lustigste und schönste aller jungen Männer“, bemerkte sie dann. „Sieh, du gibst mir so wenig Gelegenheit zum Beisammensein mit dir, Otto. Als du mir die Einladung nach Sprankelen überbrachtest, glaubte ich, einen guten Kameraden in meinem Vetter zu finden, aber während der zehn Tage meines hiesigen Aufenthaltes ist dieses vielleicht das dritte Mal, daß ich Gelegenheit zur Unterhaltung mit dir finde, und hierbei hast du bisher nie verfehlt, dich in Lobeshymnen über deinen „tüchtigen braven Freund“ zu ergehen, die wie der Refrain eines Liedes stetig wiederkehren.“

„Und ich habe kein Wort zu viel gesagt.“ — „Darüber kann ich nicht urteilen. Herr de Bruine gibt mir keine Gelegenheit, ihn näher kennen zu lernen. Der einzige Eindruck, den er mir während unseres zweimaligen Begegnens gemacht, war, offen gesagt, etwas . . zweifelhaft.“

„Du vergißt, Cousine, daß er, gleich meiner Wenigkeit, ein ungehobelter Landjunker ist, dessen Auftreten nicht so sicher ist wie das der Salonjunker im Haag.“

Doch das Mißvergnügen schwand nicht aus ihren Zügen, so daß ich es für besser hielt, momentan nicht auf den „Refrain eines Liedes“ zurückzukommen.

„Du hast einer Sprankeler Eigentümlichkeit, der mannigfachen Steckenpferde, erwähnt. Darf ich fragen, welches du zu reiten gedenkst?“

„Das weißt du ja, das habe ich deinem Vater ja vor meiner Ankunft geschrieben. Ich suchte auf Sprankelen eine Zufluchtsstätte, einen Ausweg, und — einesteils ist mein Zweck erreicht. Gestern erhielt ich von Papa einen Brief aus Wien. Mama ist also wieder frei.“

„Und du, Leonie?“ — „Ach, Otto . . . Sprankelen ist mir, was die Sonne nach kalten Wintertagen der Erde ist. Wie herzerquickend wirkt die frische, einfache Umgebung! Sie ist mir ein Bronnen neuer Lebenslust, aus dem ich mit vollen Zügen Mut und Kraft zu schöpfen suche. Es fragt sich nur, zu welchem Zweck.“

Das schmerzliche Beben ihrer Brauen gab mir den Mut zurück, den ich ihr gegenüber im Haag besessen und veranlaßte mich, aus meiner scheuen Reserve herauszutreten.

„Du bist zu sehr eine Schwanencroon, Cousinchen, um nicht zu wissen, welches Lebensziel das beste für dich wäre. Du hast eine Tradition aufrecht zu erhalten, Mädchen. Die Leonien unseres Geschlechtes waren stets die besten und treuesten Gattinnen und Mütter.“

Nun lachte sie wieder. „Wenn ich die Augen schließe, glaube ich Onkel Schwanencroon zu hören. Aber wie soll diese Leonie sich denn ihrer Stammütter würdig erweisen?“ Weißt du denn ein . . . ein Feld der Tätigkeit für sie? Aber sei nicht zu voreilig; denn sieh, ich bin reich und . . .“

Sie verstummte errötend, als sie in meinem bewundernden Blicke die Bestätigung ihrer Schönheit las.

„. . . . Und doch ist es mir nicht geglückt, einen Mann zu finden, der mich selbstlos liebt“, fuhr sie dann fort. „Ich weiß nicht, wie die andern Leonien gewesen sind, aber diese Leonie hat Prätensionen . . . Wo finde ich den echten, rechten Mann?“

Ich senkte den Blick, er hätte zu beredt werden können. Und „Prätensionen“ schlossen mich aus. Ich bin ja kein „echter“ Mann, ich bin ein Buckeliger!

O, diese alte Pein! Hastig griff ich nach meinem Schild.

„Hu, welch finstere Augen! Die habe ich erfreulicherweise auf Sprankelen noch nicht bemerkt.“

„Willst du jetzt schon verzweifeln, du mit deinen zwanzig Jahren? Überdies kenne ich einen „echten“ Mann.“

„So . . .? Beschreibe ihn mir.“ — Sie ließ sich neben mir auf dem Rasen am Wegrande nieder.

„Ist es ein guter Mann? Denn von einem andern mag ich nichts hören.“

(Fortsetzung folgt).

Zahnersatz in Gold, Kautschuk und Aluminium. **Mäßige Preise!**

Telefon 81

Zahn-Atelier Paul Artelt, Warmbrunn

3 Schlossplatz 3 :: :: Sprechstunden: 8—6 Uhr, Sonntags 8—2 Uhr. :: :: 3 Schlossplatz 3

Telefon 81.

:: **Plomben** :: in Gold, Porzellan, Amalgam, Guttaperach. **Teilzahlung.**

Meine **vorzügl. Marken**

noch zu **alten Preisen**

Havana-Haus Schlossplatz 7

Georg Breiter

Bibersteine bei Kaiserswaldau

640 Meter über dem Meere

entzückendste Rundsicht auf das Hirschberger Tal und das Hochgebirge — hält sich den geehrten **Sommergästen** sow. **Touristen** angelegentlichst empfohlen.

Schöner schattiger Garten mit Kolonnade

Aussichtsturm

Gutgepflegte Biere und Weine

Alfred Scholz.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch: **Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg,** Besenbinderhof 7. 162

Beerdigungs-Institut Sarg- u. Trauer-Magazin

Oswald Birke,

Bad Warmbrunn Ziethenstr. 10

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für Bestattungszwecke

Grosses Lager **fertiger Särge** in Eiche, Fichte und Metall.

Sämtliche Aufbahrungsgegenstände zur Stelle.

Uebernahme aller zur Bestattung erforderlichen Leistungen

Ueberführung Verstorbener

per Bahn oder Gespann nach dem In- und Ausland prompt und gewissenhaft.

Sachgemäss würdige Ausführung allseitig anerkannt.

Zwieback- und Biscuitfabrik

von **GUSTAV ARRABIN**

Bad Homburg, Elisabethenstrasse 37

Hoflieferant

Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen

Sr. Majestät des Königs von England

Il. K. H. Prinz. Christ. von Schleswig-Holstein

Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenb.-Schwerin

Ihrer Kgl. Hoheit der Erbgrossherzogin v. Mecklenburg-Strelitz

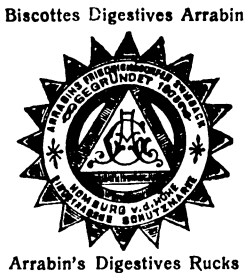
Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Karl Theod. in Bayern

Sr. Hoheit des Fürsten zu Schwarzburg-Sonderhausen

Spezialität: Arrabin's Zwieback.

Bestes und reinstes Backwerk, ärztlich geprüft und empfohlen für Kinder, Wöchnerinnen, Magenleidende, Rekonvaleszenten etc.

Biscottes Digestives Arrabin



Arrabin's Digestives Rucks

Versand ins In- und Ausland an Private, sowie Wiederverkäufer. Auf Wunsch in Holz- oder Blechkisten verpackt in verschiedenen Grössen.

Feinstes Gebäck als Zugabe bei Wein, Tee, Chocolade oder Kaffee etc. und besonders wegen lang. Haltbarkeit auf Reisen sehr zu empfehlen.

Prämiiert mit drei Goldenen Medaillen.

Keine Ausgabe, sondern eine **Vergrößerung der Einnahmen**

bedeutet die Anschaffung des vieltausendfach bewährten

Pan-Separator

D. R.-Patent.

Er wird Landwirten ohne Preisaufschlag gegen so

kleine Teilzahlungen

geliefert, daß nur die Hälfte der durch den Pan-Separator in der Wirtschaft erzielten **Mehreinnahmen** abzuzahlen ist.

5 Jahre Garantie. Probezeit. Frachtfrei.

Wählen Sie daher in Ihrem eigenem Interesse nur einen Pan-Separator. Verlangen Sie noch heute **kostenfreie** Zusendung des neuen Buches **„Worte aus der Praxis"** nebst Preisliste von der **Fabrik**

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit 96.

Nervenschwäche

der Männer wird durch unseren **Vacuumapparat „Errector"** behoben. Laut Schreiben des Staatsanwalt von 26. Juni 1908 Nr. 4. 7. 1358/5 07 nach eingehenden Recherchen bei Wiederhergestellten freigegeben. Am 1. Juli 1909 schreibt ein Amtsassistent aus Bremen folgendes: „Als ich vor zirka 9 Wochen Ihre Annonce las, lachte ich darüber, ließ mir jedoch Ihre Broschüre kommen und bestellte darauf den Apparat. Heute nach 8 Wochen Gebrauch bin ich sprachlos über seine vorzügliche Wirkung. Man soll es kaum glauben, wie sich mein Zustand gebessert hat. Mein ganzes Wesen ist ein anderes geworden und vor allen Dingen habe **ich meine Kraft** wieder, die zu erlangen ich **niemals** mehr gehofft hatte. Herzlichen Dank, daß Sie mir die **Freuden** des **Lebens** wieder gegeben haben."

Interessenten erhalten Broschüre **gratis.** 20 Pfg. für geschlossenes Kuwert von **International Trading-Company Berlin W. 30.**

Milch

wird jedes Quantum zu allen Melkzeiten im Stall abgegeben. Für Milchtrinker auch **glasweise.**

Dom. Warmbrunn, in der Nähe der Bäder.

Prima junge

Hafermastgänse und Enten

empfiehlt

Nutzgeflügelzucht Herischdorf.

Hermann Grun

Hirschberg

Promenade 7.

Künstliche Blumen Präpar. Pflanzen.

Aelteste größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzige deutsche, welche direkt mit Familien arbeitet und umsonst buntfarbigen Prachtkatalog Ihnen sendet, ist **Julius Treibar, Grimma 92.**

Prima Tafelgeflügel

Junge Milchmastenten à Pfd. 0,90 Mk.

Feinste „ Chalon à Pfd. 1.20 Mk.

„ „ Brathähnchen à 1,90 Mk.

Pa. Ia. Suppenhühner à 0,85 Pfg.

Bei Aufträgen von 10 Mk. portofrei liefert

Mastgeflügelzucht Lauterbach

Kr. Bolkenhain.

Tausende Raucher

Streng reelle Bedienung!

kaufen m. gar. ungeschwefelt u. nur wohlschmeck. äuß. bekömml. aromat. leichte Tabake geg. Nachn. portofrei. Zu jeder Sendung gebe nebensteh. Gesundheitspfeife ob. kurze, halbl. ob. lange, je nach Wunsch **gratis!**

9 Pfd. Oekonom-Kanast. m. Pfeife M. 4.20
9 „ Förster-Tabak „ „ „ 4.30
9 „ Pastoren-Tabak „ „ „ 4.95
9 „ Florida-Tabak „ „ „ 6.50
9 „ Holl. Kanaster „ „ „ 7.50
9 „ Universo-Kanast. „ „ „ 10.—

Zusammenstellg. verschied. Sort. ob. Umtausch gestattet. Preisliste über Zigarren frko. zu Diensten.

J. P. Rumpf, Heidelberg 293

Süddeutsche Tabak u. Zigarren-Industrie

Frherr. von Strombeck schreibt: Mit dem mir gelieferten holl. Kanaster bin ich sehr zufrieden und bestelle hiermit u. s. w. Herr Pfarrer Hoehne schreibt: Da ich mit dem erhaltenen Pastorentabak sehr zufrieden war, so ersuche ich ergebenst, mir umgehend u. s. w.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Görlitzer Landskronen und Export-Bier

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Niederlage der Görlitzer Aktien-Brauerei

Paul Langforth • Brauerei z. weissen Adler

Telefon 59 — Bad Warmbrunn — Telefon 95

Hirschberg Neu eröffnet! Markt 49

Den geehrten Herrschaften sowie reisendem Publikum empfehle mein

freundliches Lokal

einer gütigen Beachtung.

Diverse ff. alkoholfreie Getränke.

Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung. Carl Beyer, neuer Wirt.

Die geschweißten im Vollbade verzinkten

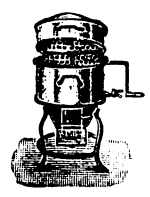
Badeapparate u. Waschmaschinen

— System „Krauß" — sowie die

Staubsauger

System „Krauß"

stehen in Konstruktion und Leistung auf höchster Stufe.



Bitte verlangen Sie Broschüre von

Oskar Haase, Vertreter für Herischdorf.

Korsett-Spezial- u. Schirmgeschäft

Inh.: Frau Elisabeth Lehmer

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 65

vis-à-vis „Hotel 3 Berge"

Grosse Auswahl in Korsetts und Schirmen.

Solide Preise! Aufmerksame Bedienung!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Reparaturen sauber und schnell. Anprobier-Raum separat.

Wilhelm Thieme

Zimmer- und Schildermaler

Hirschberg i. Schl., Sand 3

hält sich bei Bedarf den werten Hausbesitzern bestens empfohlen.

Tapezieren .. Legen von Linoleum

Uebernahme ganzer Bauten in den modernsten Stilarten

Streng reelle Bedienung bei zeitgemässen Preisen zugesichert.

Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit

Kiefewalters Kurbadeanstalt, Petersdorf i. R.

empfiehlt

Dampfduschen, Dampfbäder, alle medizinischen Wannenbäder, Packungen, Massage, elektrische Behandlung usw.

Günstige Resultate werden erzielt bei Influenza u. chronischen Katarrhen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Neuralgie, Krämpfen, Migräne, Bleichsucht, Lähmungen, Schwächezuständen, :: :: :: Magen-, Leberleiden, Arterienverkalkung usw: :: :: ::

Nachgewiesen werden die **vielen Erfolge** durch **Zeugnisse geheilter Personen** (bitte selbige einzufordern).

Kuranfang täglich von früh 7 Uhr an für Damen und Herren.

Druck und Verlag: Bethge & Bölitz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.